

Die Schnupperlehre auf dem Tisch serviert

FRUTIGEN Den jungen Menschen aufzeigen, wie vielfältig das Lehrstellenangebot in der nahen Umgebung ist, und den 8.-KlässlerInnen Orientierungspunkte liefern – dazu dient die Lehrstellen-Tischmesse, die letzte Woche stattfand.

KATHARINA WITTWER

Der Anlass für den beruflichen Nachwuchs, organisiert vom Handwerker- und Gewerbeverein Frutigen in Zusammenarbeit mit der Oberstufenschule Frutigen (OSS), darf als durchaus erfolgreich bezeichnet werden. Da die Platzverhältnisse im Oberstufenzentrum zu eng geworden waren und die Logistik aufwendig ist, wurde die Lehrstellen-Tischmesse am Mittwochabend erstmals im Foyer der Widihalle durchgeführt. Andreas Trachsel erhielt betreffend Standort nur positives Echo. Verschicke er jeweils die Einladung an die Mitglieder der Gewerbevereine Frutigen und Kandersteg (Einzugsgebiet der OSS), flatterten die Anmeldungen umgehend ins Haus, weiss der Präsident von Frutig-Gwärb.

Für beruflichen Nachwuchs sorgen

An über 30 Tischen informierten gut 40 Betriebe und Standgemeinschaften über ihr Angebot. «Es geht noch nicht ums Besetzen von Lehrstellen im nächsten oder übernächsten Jahr, sondern darum, uns zu präsentieren und um Kontakte zu knüpfen», so der vielseitige Tenor. Bei der Standgemeinschaft «Faszination Frutigland» hatten die Verantwortlichen den Eindruck, der Mangel an Lernenden habe sich im Vergleich zu den letzten Jahren ein bisschen entschärft. Der

Hauptanreiz dieses Abends sei, Interessierten eine Schnupperlehre schmackhaft zu machen.

«Wir wollen und müssen unsere berufliche Zukunft sichern, betreiben Nachwuchsförderung in eigener Sache», so Ursula Niederhauser. Sie ist Geschäftsleitungsmitglied und Ausbildungsverantwortliche bei Spiess Energie + Haustechnik. Man müsse ständig dranbleiben und sein vielseitiges Berufsangebot zeigen, betonten derweil die VertreterInnen am Tisch der Heime und der Spitex.

Bei diversen Firmen waren auch Lernende anwesend. «Die Hemmschwelle, Fragen zu stellen, ist dadurch tiefer und die Auszubildenden können aus ihrer Sicht von ihrem Beruf erzählen», lautete die Begründung. Einen direkten Erfolg durfte ein Bäcker-Konditor verbuchen. Kommende Woche kommt eine 8.-Klässlerin zum Schnuppern. Bei anderen Firmen wurden die Jugendlichen ermuntert, sich bald telefonisch für eine Schnupperlehre zu melden.

«Einen guten Einblick erhalten»

Lehrerin Agnes Rufener ist Berufswahl-Koordinatorin an der OSS. «Für alle, die in der Gemeinde Frutigen die 8. Klasse besuchen, ist die Teilnahme – vorzugsweise in Begleitung der Eltern – obligatorisch.» Obwohl einige bereits die Zusage fürs Gymnasium hätten, habe sich niemand dagegen gesträubt. Das Obligatorium begründete sie damit, dass niemand wisse, ob der gymnasiale Weg auch nach einem oder zwei Jahren noch der richtige sei. Zudem sei es eine Wertschätzung gegenüber den Gewerbetreibenden und deren Aufwand, so Rufener weiter.



Das Interesse für handwerkliche Berufe war gross.

BILD: KATHARINA WITTWER

«Es ist eine Überlegung wert, den Anlass künftig auch für Nachbargemeinden und Jüngere zu öffnen»

Andreas Trachsel,
Präsident Frutig-Gwärb

Emilio möchte in die Automobilbranche einsteigen und hat sich deswegen bereits beim Autohaus von Känel fürs Schnuppern erkundigt. Dion und Marina sehen ihre Zukunft eher im Bereich Detailhandel. Obwohl aus diesem Segment niemand anwesend war, schauten sich die beiden auch andere Möglichkeiten an. Robin sieht sich hingegen als Konstrukteur, weshalb er sich bei «Faszination Technik» auf der Liste für eine Schnupperlehre einge-

schrieben hat. Noch etwas unsicher ist Lars, denn in seinem Interessenbereich Informatik gibt es verschiedene Berufe.

Erstaunlicherweise waren auch einige 7.-KlässlerInnen zugegen. «Dieses Eigeninteresse beweist, dass wir mit dem recht niederschwelligen Angebot auf dem richtigen Weg sind. Es ist eine Überlegung wert, den Anlass künftig auch für Nachbargemeinden und Jüngere zu öffnen», so Andreas Trachsel.

«Es war einfach cool»

BERUFSBILDUNG Am Freitag gewährten die überbetrieblichen Kurszentren Mülénes und Frutigen praktische und theoretische Einblicke. Die SchülerInnen aus Därstetten und dem Oberstufenzentrum Unterlangenegg stellten einen Elektromotor und einen Holzwürfel her.

MICHAEL SCHINNERLING

«Was ist für euch an einem Auto wichtig?», fragte Adrian Zwahlen, Ausbilder beim Autogewerbe-Verband Sektion Berner Oberland. «Es muss fahren», lautete die kurze und knackige Antwort eines Schülers des OSZ Unterlangenegg. Die zwölf Schüler zeigten sich interessiert, als Zwahlen die Ausstattung der modernen Autos vorstellte. Dieser war beeindruckt vom theoretischen Wissen seiner Gäste: Sie wussten fast alle Antworten auf seine Fragen. Dann wurde es praktisch. Unter Mithilfe von vier Assistenten liess Zwahlen die Schüler einen Elektromotor bauen. Später konnten sie die fertigen Stücke als Geschenk mit nach Hause nehmen. Zuvor gab es aber noch Anschauungsunterricht bei einem Laufmotor und einen Abgastest. «Hier zeigten wir die Abgaswerte, die ein neues Fahrzeug produziert. Danach haben wir mithilfe einer Zigarette am Abgastester auf die Schädlichkeit des Rauchens aufmerksam gemacht», so Zwahlen. Das Job-Rendez-vous verlief aus seiner Sicht gut. «Wir haben positive Rückmeldungen erhalten. Die Schüler fanden es spannend, praktisch etwas machen zu können.» Die 13-jährige Cindy bestätigte: «Eine Ausbildung zur

Automechanikerin könnte ich mir gut vorstellen.»

Bohren, schleifen und zeichnen

Im ÜK-Zentrum Frutigen begrüsst Zimmermeister Reto Burri (Holzbau Schweiz, Sektion Oberland) und der Berufsfachschullehrer Edi Schmid elf Schüler der Schule Därstetten. Nebst dem Zentrum selbst stellten sie auch die Funktionsweise der Maschinen sowie einige Holzarten vor. «Wir wollten den Schülern den Beruf Zimmermann näher-

bringen, sodass sie etwas mitnehmen können und von uns sprechen», erklärte Burri. Es sollte aber nicht bei der Theorie bleiben. Die Gäste wurden instruiert, einen Würfel aus Holz herzustellen. Dazu



BILDERGALERIE

Mehr Bilder von den beiden Anlässen finden Sie unter

www.frutiglaender.ch/galerie

gehörte das Anzeichnen der Punkte, das Schmirgeln, das Bohren und das Hämmern. Die Schüler gingen mit einer grossen Portion Elan ans Werk. Begleitet wurden sie von den Lehrerinnen Marianne Baumgartner und Milena Salzmann. «Was wir hier sehen, ist sehr gut. Die Schüler haben sich anscheinend gründlich auf diesen Tag vorbereitet», so Salzmann. Die 12-jährige Ronja meinte abschliessend: «Ich könnte mir vorstellen, Schreinerin zu werden. Es war cool, selber etwas machen zu dürfen!» Gian hat

die Arbeit am Würfel ebenfalls gefallen – und auch er kann sich eine Lehre zum Zimmermann vorstellen. Burri schaute zu und half, wo er konnte. «Die SchülerInnen waren motiviert und aufgeweckt. Uns war es wichtig zu zeigen, was man alles für den Beruf braucht. So ist zum Beispiel nicht nur ein Flair für Holz wichtig, sondern auch für Mathematik.»

Am Samstag hatten beide ÜK-Zentren Tag der offenen Tür. Hier konnte jeder spontan vorbeikommen und sich über die Berufe erkundigen.



Zimmermeister Reto Burri



Ausbildner Adrian Zwahlen mit der 12-jährigen Cindy

BILDER: MICHAEL SCHINNERLING